

sich, wenn wir vom Cosmas'schen Todesdatum des h. Wenzel als festen sicheren Punkt ausgehen.

Vor allem gleich der merkwürdige Widerspruch, über den man bis nun nie hinwegkam, indem man Widukind zumuten musste, er habe einmal (l. I, c. 35) Boleslaw 'quamdiu vixit', ein zweites Mal (l. II, c. 3) erst von einem bestimmten Zeitpunkt an, 'ex eo', dem deutschen Könige treu und dienstbar sein lassen. Es ist eben in dem einen Fall das Verhältnis Herzog Wenzels zu K. Heinrich I., in dem anderen das Herzog Boleslaws zu K. Otto I. gemeint.

Man hat es ferner wiederholt vermerkt, wie auffallend es sei, dass im Gegensatz zu den historischen Quellen die reiche Legendenliteratur über Wenzel von einem Zwiespalt zwischen ihm und dem deutschen Könige Heinrich nichts wisse. Im Gegenteil, Christian betont vielmehr ausdrücklich das freundschaftliche Verhältnis beider Fürsten zu einander und charakterisiert es mit den Worten: 'cui felix isdem amicus iungebatur assidue' ¹.

Es hat schliesslich stets grosse Schwierigkeiten bereitet, es einigermaßen verständlich zu machen, weshalb es wohl zwischen Wenzel und Heinrich zu einem Kampfe gekommen sein soll. Bei den älteren Autoren bis auf Pubitschka und Dobner kann man hierüber die weit-schweifigsten Deduktionen lesen. Auch Palacky schob in Ermangelung einer besseren Erklärung den Grund auf die von Widukind berichtete Thankmarfehde, die aber in Wirklichkeit mit Böhmen nichts zu tun hat. Waitz hat es bereits aufgegeben, nach einer Motivierung dieser kriegerischen Unternehmung des deutschen Königs zu forschen; und auch der letzte Biograph Wenzels, Kalousek, gesteht nach Aufstellung einer ganz unwahrscheinlichen Hypothese zu, dass von den eigentlichen Ursachen nichts bekannt sei ². Neuerlich hat man wieder darauf hingewiesen, dass es für Heinrich I. notwendig war, die deutsche Vorherrschaft über Böhmen wiederherzustellen ³,

1) Pekař a. a. O. S. 259, N. 4: 'Auffallend ist, dass keine Wenzels-legende von diesem Kriegszug gegen Prag etwas weiss'. Er versucht dann doch, beide Nachrichten, die Widukinds vom Feldzug Heinrichs gegen Wenzel (wie auch er annimmt) und die Christians von den freundschaftlichen Beziehungen beider Fürsten zu einander irgendwie zu vereinigen, bemerkt aber schliesslich: 'Uebrigens ist es immerhin möglich, dass die Nachricht Widukinds verworren ist und zum Jahre 930 gehört'. Auch diese Annahme ist überflüssig. 2) Obrana knížete Václava svatého, Prag 1901, S. 11. 3) Bachmann, Geschichte Böhmens I, 128.